

Summaria

Dank seines brillanten Geschichtswerks über den Hof des normannischen Königreiches Sizilien zählt der sogenannte Hugo Falcandus zu den berühmten Autoren der „Renaissance des 12. Jahrhunderts“. Dementsprechend war er Gegenstand intensiver Forschungen, ohne dass bislang Falcandus' tatsächliche Identität und Herkunft, seine Rolle bei Hof oder seine Schreibabsicht zweifelsfrei ermittelt werden konnten. Dieser Beitrag argumentiert, dass die genannten Forschungsprobleme zu einem wesentlichen Teil daraus resultieren, dass ein Brief, den die Handschriften gemeinsam mit dem Geschichtswerk überliefern, zu Unrecht wörtlich genommen und „Hugo Falcandus“ zugeschrieben wurde. Tatsächlich ist diese „Epistola ad Petrum“ jedoch nicht das Pamphlet im sizilischen Thronstreit von 1189/90, das sie zu sein vorgibt; vielmehr ist sie ein erst Jahre später entstandenes literarisches Kunstwerk mit Elementen einer Klage, fiktiver politischer Korrespondenz und eines Städtelobes. Angesichts dieses Kunstcharakters können jener „Epistola ad Petrum“ keine Informationen zum Autor des Geschichtswerkes über den sizilischen Hof entnommen werden, aufgrund derer die Forschung der letzten Jahrzehnte jenen „Hugo Falcandus“ jedoch im französisch-anglonormannischen Bereich suchte. Vielmehr können wieder süditalienische Kandidaten als Autoren des Geschichtswerks erwogen werden, wie etwa der königliche Notar und mehrmalige sizilische Domkanoniker Robert von San Giovanni. Letzterer könnte als Benachteiligter von Intrigen am Palermitaner Hof Niederlagenbewältigung betrieben und vielleicht sogar zu einem erneuten Umsturz des Regierungsgremiums aufgerufen haben.

Hugo Falcandus is among the most famous writers of the „12th-Century Renaissance“, thanks to his brilliant historical account of the court of the Norman kingdom of Sicily. Accordingly, he has been the subject of intensive study, although nobody has yet been able to establish firmly his actual identity, his origins, his role at the court, or even his purposes in writing. This paper argues that these uncertainties arise in large part from a misinterpretation of a letter that the manuscripts transmit together with Falcandus's historical account. This „Epistola ad Petrum“ purports to be a pamphlet about the dispute over the Sicilian throne from 1189/90, and scholars have interpreted its evidence literally and ascribed it to Falcandus. Yet it is better understood as a literary work produced years afterwards, incorporating elements of a